

heimat

Reto Wiedmer

Über grosse Sportmomente, journalistische Objektivität und seinen Traumjob zwischen Radio, Fernsehen und Stadion.

Seite 2



Folg uns auf Instagram!

Neues Magazin

Heimat im Oberaargau finden Sie monatlich in Ihrem Briefkasten.

Seite 6

Mediadaten

Erreichen Sie mit Ihrem Inserat über 40'000 Haushalte.

Seite 8



«Ich bin kein Fan von einem Klub»

Reto Wiedmer kommentiert für Radio und Fernsehen Eishockey-Spiele, Skirennen und Schwingfeste. Ein Gespräch nicht nur über Freuden und Leiden eines Sportreporters.

🗣️ Klaus Zaugg 🗣️ Marcel Bieri

Die neue Saison beginnt, aber wir kommen einfach nicht darum herum, zuerst noch einmal über die vergangene Saison zu reden: Es hat wieder nicht gereicht! Sie haben die drei verlorenen WM-Finals live für Radio SRF kommentiert. Wie schlimm war das 0:1 gegen die Finnen?

Schlimm war es nicht. Die Finalniederlage in Zürich war für mich nicht viel anders als die zwei verlorenen Finals vorher in Stockholm gegen die Amerikaner und in Prag gegen die Tschechen. Ja natürlich hätte ich es den Schweizern von Herzen gegönnt und es tut im Hockeyherz weh und vielleicht müssen wir nun Jahre oder gar Jahrzehnte warten, bis wir wieder einen solchen Höhepunkt erleben dürfen. Aber als Radioreporter war ich von solchen Emotionen, wie sie die Fans hatten, weit entfernt. Ich musste sachlich bleiben, nüchtern analysieren, was passiert ist und warum es nicht gereicht hat.

Warum hat es nicht gereicht?

Es gibt eigentlich keine hockeyspezifische oder taktische Erklärung. Es war Kopfsache. Eine mentale Geschichte. Dazu kommt: Auf diesem Niveau stehen die Chancen 50:50 und alles kann passieren.

Ein wenig wie bei Hockey Huttwil. Mit einem Sieg vor eigenem Publikum gegen Seewen hätte das grosse Ziel Meistertitel erreicht werden können. Aber das Spiel ging 0:3 verloren und Seewen hat die Meisterschaft gewonnen.

Daran habe ich noch gar nicht gedacht. Die Spiele von Hockey Huttwil habe ich nicht im Stadion verfolgt, aber die Situation ist vermutlich vergleichbar.

Die WM in Zürich war für Sie wahrscheinlich nicht der Saisonhöhepunkt. Wie waren in Mai-

land zum ersten Mal bei Olympischen Spielen für SRF vor Ort. Wie haben Sie die Spiele erlebt?

Die WM in Zürich war in jeder Beziehung ein Saisonhöhepunkt. Bis auf den Final am letzten Tag stimmte auch sportlich alles. Es war ein eindrückliches Erlebnis. Aber Sie haben schon recht: Die Olympischen Spiele sind noch einmal etwas anderes. Allerdings war die Stimmung in Mailand insgesamt bei weitem nicht so gut wie in Zürich. Das stimmt. Es war nicht das riesige Olympiaspektakel, das ich mir insgeheim erhofft hatte. Die Spiele sind ja an mehreren Orten ausgetragen worden und Mailand fühlte sich eher an wie eine grosse Hockey-WM der Frauen und der Männer in der gleichen Stadt.

Also keine Olympia-Romantik?

Ja, so kann man es sagen. Aber ich war ja in Mailand, um zu arbeiten, nicht der Romantik wegen.

Wie waren die Arbeitsbedingungen?

Ganz gut, ich benötige zu Hause zwar weniger Zeit, um von meinem Wohnort Huttwil nach Zug oder Langnau zu fahren als in Mailand vom Hotel ins Stadion. Aber das ist in einer so grossen Stadt ja verständlich. Die Arbeitsbedingungen waren sehr gut. Es war ein riesiges Privileg für mich, der einzige Deutschschweizer Radio-Journalist in Mailand zu sein.

Sie sind bei SRF Spezialist für Eishockey, Schwingen und Ski. Wer ist eigentlich einfacher zu interviewen: Dario Rohrbach, ein Krankschwinger oder ein NHL-Star.

Ein schwieriger Vergleich. Die meisten Schwinger freuen sich immer noch, wenn sie interviewt werden. Bei NHL-Stars ist es etwas ganz anderes: Nico Hischier muss während einer ganzen Saison weit mehr als hundert Interviews geben. Er ist routiniert und macht

das hochprofessionell. Gut, dass Sie mich in diesem Zusammenhang auf Dario Rohrbach ansprechen: Er gibt sehr gute Interviews und ihn befrage ich sehr gerne.

Das sagen Sie jetzt aber auch ein wenig als Tiger-Fan. Oder?

Nein, nein, ich bin kein Fan von irgendwem oder einem Klub. Ein Fan kann es sich erlauben, nicht objektiv zu sein, ein Journalist hingegen nicht und ich muss alles immer wieder relativieren.

Wie ist es beim Schwingen. Bevorzugen Sie unsere Berner oder die «Bösen» vom Schwingclub Sumiswald?

Nein, überhaupt nicht. Ich werde zwar oft darauf angesprochen, dass ich als Sumiswalder doch Matthias Aeschbacher gut kennen müsse. Dann weise ich darauf hin, dass ich vor den Schwingfesten mit allen Favoriten telefoniere, um zu erfahren, wie sie aktuell drauf sind. Auch wenn ich mal privat an einem Schwingfest bin, rede ich genauso mit Innerschweizern oder Nordostschweizern. In dieser Hinsicht ist König Adrian Käser mein Vorbild. Bei ihm merkte man bei seinen Kommentaren nicht einmal, wenn sein Sohn geschwungen hat, dass er der Vater ist.

Sie werden also nicht im Tigerdress im Ilfis-Tempel auftauchen?

Sicher nicht. Ich habe auch keines. Ausser einem, das ich als Dankeschön für die Moderation eines Anlasses geschenkt bekommen habe. Aber da arbeitete ich noch für Radio Neo1.

Da mussten Sie nicht objektiv sein und so richtig für die Tiger sein.

Ja, ich durfte emotional sein. Aber ich habe mich auch immer um Objektivität bemüht. Was eigentlich gar nicht so schwierig war. Als ich nach Langnau zu Radio Neo1 kam, stand mir Biel viel näher, weil mich mein Vater früher zum Match nach Biel mitgenommen hat. Ich musste bei Radio Neo1 über einen Klub berichten, den ich eigentlich noch gar nicht gern hatte. Es war für mich so etwas wie eine perfekte Lehrstelle und ich wäre heute ohne diese Erfahrung nicht dort, wo ich bin. Ich konnte mich bei diesem Lokalradio nicht nur um Sport kümmern, da waren Politik, Wirtschaft und Kultur auch wichtig. Das hat meinen Horizont erweitert und mir klargemacht, dass es mehr gibt als nur das Resultat eines Hockey-Spiels.

Der Biel-Saulus ist zum Langnau-Paulus geworden.

Wenn Sie das so sagen, dann lassen wir das so stehen.



Werden Sie bei SRF langfristig zu den Spielen eingeteilt oder können Sie spontan entscheiden, welches Spiel Sie besuchen?

In der Meisterschaft machen wir Einsatzpläne für sechs Wochen. Bei Grossanlässen ist es anders. Da müs-

sen wir flexibel sein und von Tag zu Tag entscheiden.

Wir kennen Ihre Stimme aus dem Radio und als TV-Kommentator. Aber die Zeit hinter dem Mikrofon ist wohl nur ein kleiner Teil Ihrer Arbeit.

Ja, die Arbeit hinter den Kulissen gehört dazu. Ich war Projektleiter für die Berichterstattung von Radio SRF bei der Ski-WM 2023 und 2025 und bei den letzten beiden Eidgenössischen Schwingfesten.

Wie sieht diese Arbeit aus?

Wir klären ab, was die verschiedenen Kanäle – SRF 1, 2 und 3 sowie SRF News in ihren Sendegefässen von einem Anlass wünschen. Live-Schaltungen, Analysen, Interviews oder Kurzberichte.

Zum Beispiel gab es beim letzten Eidgenössischen in Glarus über 60 Live-schaltungen in vier Radioprogrammen. Einerseits ist Vorausplanung erforderlich. Aber andererseits gilt es, flexibel zu bleiben, um reagieren zu können. Das Radio ist nicht einfach



das schnellste Medium, auch beim Radio gibt es Strukturen.

Aber Sie können doch einfach auf Sendung gehen, oder?

So einfach ist es nicht. Immer wieder müssen wir auch dann, wenn wir vor Ort sind und live berichten, oft das Ende eines Songs abwarten. Wenn wir beispielsweise wissen, dass Marco Odermatt bei einer Abfahrt um 12:37 Uhr startet, dann kann das Programm so gestaltet werden, das um 12:37 der Song zu Ende ist. Bei der Übertragung eines Hockey-Spiels ist es nicht immer möglich, fixe Einschaltzeiten einzuplanen und wir bleiben permanent mit dem Moderator im Studio verbunden und können sagen: Achtung, Penalty in Davos, schalte so schnell wie möglich wieder zu uns ins Stadion.

Früher war ein Radioreporter ein Radioreporter. Heute ist Ihr Beruf im Zuge der Medienentwicklung vielfältiger geworden.

Ja, beispielsweise kommentiere ich ein Fussballspiel fürs Radio, gehe nach

dem Schlusspfiff nach unten, mache mit einer Kamera auch Interviews für TV und die Online-Berichterstattung. Da sind wir sehr effizient. Es ist mög-

« Ich musste über einen Klub berichten, den ich eigentlich noch gar nicht gern hatte. »

lich, dass ich im Laufe einer Stunde live fürs Radio kommentiere, ein TV-Interview mache und dies dann noch auf der Internetseite aufgeschaltet wird.

Da bleibt in der Tat wenig Spielraum für ein bisschen Romantik.

Es ist zwar schon anstrengend, beispielsweise beim Eidgenössischen

schon am Morgen um 6 Uhr die erste Einschaltung zu machen, dann jede halbe Stunde bis am Abend um 20 Uhr immer wieder auf Sendung zu sein. Aber ich muss auch sagen: Andere müssten ein Ticket für mehr als 1000 Franken kaufen, um den Olympiafinal zu sehen und ich hatte einen Superplatz im Stadion und bin noch dafür bezahlt worden. Wenn ich meine Arbeit nicht mehr als Privileg sehe, dann stimmt etwas nicht mehr.

Wann war ihre Stimme zum ersten Mal am Radio zu hören?

Das ist lange her: 2009 beim Bieler Lokalradio Canal 3.

Und das erste grosse Interview?

Das hat nicht stattgefunden. Alles war damals 2009 während meiner Zeit bei Canal 3 organisiert für ein Interview mit YB-Goalie Marco Wölfli.

Neugierig auf die Fortsetzung? Den vollständigen Artikel lesen Sie in der ersten Ausgabe des Heimat-Magazins im September.





Ab September in allen Briefkästen

Neues Magazin ***«Heimat im Oberaargau»***

Ab September erscheint mit «Heimat im Oberaargau» ein neues regionales Monats-Magazin für den Oberaargau. Es wird kostenlos in alle Briefkästen der Region verteilt und erreicht mit einer Auflage von rund 44 000 Exemplaren die Bevölkerung direkt zuhause.

📍 Julian Eggimann 📍 Marcel Bieri / Thomas Frutig

Im Mittelpunkt stehen Menschen und ihre Geschichten. «Heimat im Oberraargau» berichtet über bekannte und unbekannte Personen aus einer Region, die oft leise auftritt, aber viel zu erzählen hat: von Tradition und Wandel, von Verwurzelung und Aufbruch, von Vergangenheit und Gegenwart.

Produziert wird es von Fachleuten aus der Medien- und Kommunikationsbranche aus der Region. Alice Travaglini-Dubach verantwortet den Inserate Verkauf, Marcel Bieri Fotografie und Redaktion. Das Autorenteam besteht aus Journalistinnen und Journalisten, die sich für die Menschen im Oberraargau und ihre Geschichten begeistern. Herausgegeben wird das Magazin von der nowu swiss gmbh, welche von Julian Eggimann geleitet wird.

Neben redaktionellen Beiträgen bietet das Magazin regionalen Unternehmen ein attraktives Umfeld für Inserate und PR-Berichte. Sie erreichen die Menschen im Oberraargau direkt zuhause und präsentieren sich in einem glaubwürdigen, lokal verankerten Medium.

Die erste Ausgabe erscheint im September 2026.

Weitere Informationen sind in den Mediadaten 2026/2027 ersichtlich, die auf www.heimat-oberaargau.ch zu finden sind.

Kontakt

Kontakt für Rückfragen
Julian Eggimann

nowu swiss gmbh
Hauptstrasse 44
4938 Rohrbach

+41 79 744 79 13
info@nowu-swiss.ch
www.heimat-oberaargau.ch



Von links nach rechts: Julian Eggimann,
Alice Travaglini-Dubach, Marcel Bieri

Mediadaten



zahlen & fakten

Auflage: 44 000 Ex.

Herausgeber: nowu swiss gmbh

Redaktion: Marcel Bieri

Druck: Merkur Druck AG,
Langenthal

kontakt

Heimat im Oberaargau

Alice Travaglini-Dubach

+41 79 745 00 49

inserate@heimat-oberaargau.ch

www.heimat-oberaargau.ch

Ausgabe		Inserate- & Redaktionsschluss	Erscheinungsdatum
01	September 2026	Freitag, 28. August, 17 Uhr	Donnerstag, 10. September 2026
02	Oktober 2026	Freitag, 25. September, 17 Uhr	Donnerstag, 22. Oktober 2026
03	November 2026	Freitag, 30. Oktober, 17 Uhr	Donnerstag, 12. November 2026
04	Dezember 2026	Freitag, 27. November, 17 Uhr	Donnerstag, 10. Dezember 2026

Format	Grösse in mm	Preis
1/1 Seite *	210 × 297	CHF 3400.–
1/2 quer	180 × 128	CHF 1800.–
1/2 hoch	87 × 265	CHF 1800.–
1/4 quer	180 × 64	CHF 980.–
1/4 hoch	87 × 128	CHF 980.–
1/8 quer	180 × 32	CHF 550.–
1/8 hoch	87 × 64	CHF 550.–
Letzte Seite *	210 × 297	CHF 4900.–

Wiederholungsrabatt

ab 3 Ausgaben: 5 %

ab 6 Ausgaben: 10 %

PR-Artikel

Auf Anfrage



**Komplette Mediadaten
2026/2027 unter
heimat-oberaargau.ch**